

in Graphiken dargestellt, wie ein Abschiedsbrief der Kirche in Österreich. Z. spricht von Verfall der Kirchlichkeit, von Verdunstung der Christlichkeit, von einer Not-situation der Kirche. Er wehrt sich aber entschieden und überzeugend, in der aufgezeigten Entwicklung einen „Genossen Trend“ zu sehen, der unentrinnbar gegen die Kirche arbeitet. Er steht selbst in Gelassenheit dem aufregenden Zahlenmaterial gegenüber und gibt eine knappe und differenzierte Analyse der Ursachen. Allerdings erklärt er auch mit großem Ernst und Nachdruck: „Die Zukunft der Kirche in Österreich wird davon abhängen, ob es gelingt, auf den Wandel in der pastoralen Ausgangslage mit einem entschiedenen Wandel in der Pastoral zu reagieren“ (65). Darin ist auch eine Warnung vor jeder Ideologisierung der Situation sowie vor jeder pastoralen Eigenbrötlei enthalten. Nur eine gemeinsam geplante und konsequente Pastoral, die sich aus einer Konfrontation des Auftrags mit der Situation ergibt, kann aus der Krise herausführen. Das Buch kann wegen der Einfachheit der Sprache und der übersichtlichen Aufbereitung des sonst schwer lesbaren Zahlenmaterials jedem Laien empfohlen werden. Es ist wohl eine Pflichtlektüre für jeden Mitarbeiter im pastoralen Dienst. Es sollte überall bedacht und besprochen werden, wo Seelsorge geplant wird, in den Pfarren ebenso wie in den diözesanen Ämtern. Wenn die Zahlen auch nur aus Österreich stammen (mit einigen Vergleichszahlen aus der BRD), so dürften die Diagnose und die Vorschläge für eine pastorale Reaktion wohl nur geringer Korrekturen für die übrigen Länder des deutschen Sprachraumes bedürfen.

Linz

Wilhelm Zauner

SCHULZ HEINZ-MANFRED, *Ein Jahr in Gottes Werkstatt*. Eine Gemeinde macht neue Erfahrungen (145 S., 10 Abb.) Grünewald, Mainz 1978. Kart. lam. DM 15.80.

Sch. versucht in diesem Buch etwas Großartiges: Der Leser wird nicht einfach mit abstrakter Gemeindeftheologie vollgestopft, sondern darf ein Jahr einer Gemeinde miterleben. Der Titel drückt aus, daß Gemeinde eine Werkstatt ist, also mit Werden und Zukunft zu tun hat. Der Leser darf Einblick nehmen, wie Monat für Monat in der Eschborner Gemeinde gelebt wird, wie Baustein an Baustein gelegt wird zu einem Werk, das dem Leben und Reifungsprozeß dieser Gemeinde dienen soll: Ob es nun Gesprächskreise sind, Erfahrungen in Glaubenskursen, Podiumsdiskussionen, Gottesdienste und Aktionen verschiedener Art: alles trägt zur Aufrechterhaltung der Gemeinde bei.

Das Buch bringt eine ungemein große Fülle von Anregungen und Hilfen, aus einer toten Pfarrei eine lebendige Gemeinde entstehen zu lassen; es strahlt eine Freude aus, die an-

steckend wirkt und zu neuen Schritten in der Pfarrarbeit ermutigt. Es ist geradezu für die eigene pastorale Tätigkeit erfrischend, den Weg, den Pfarrer Schulz mit seiner Gemeinde geht, „mitzuerleben“, um daraus bereichert nach neuen Ansätzen in der eigenen Gemeinde zu suchen.

Linz

Karl Straßer

ZULEHNER PAUL M., *Helft den Menschen leben*. Für ein neues Klima in der Pastoral. (96.) Herder, Freiburg 1978. Kart. lam. DM 9.80.

Dieses Büchlein, in lebensnaher und eindringlicher Sprache geschrieben, fordert heraus, regt zum Nachdenken an, macht Mut! Es zeigt Wege, wie ein geglücktes Leben und Arbeiten innerhalb der Kirche heute möglich ist. Wenn ich einen Titel für das Buch erfinden müßte, so würde er lauten: „Wider die lähmende Resignation in der Kirche“. Z. formuliert in 6 Kap. einprägsam und theologisch sauber Zielvorstellungen für eine Seelsorge, die den Menschen wieder auf die Beine helfen kann und wie man selber als Seelsorger seine „berufliche Identität“ findet. Ein Buch, das gerade durch seinen nüchternen Realismus zum pastoralen Handeln ermutigt und hinführt. Vor allem die Kap. „Lebenswissen Jesu“, „Der pastorale Auftrag“, sowie der Anhang „Fragmente einer Kultur ehelosen Lebens“ zeugen von einer tiefen Spiritualität des Autors selbst und vermögen den Leser auf einen Weg mitzunehmen, der ihn aufrüttelt und befreit. Das Buch empfiehlt sich bestens für jeden, der in irgendeiner Weise eine pastorale Aufgabe zu erfüllen hat, ob Bischof, Priester oder Laienmitarbeiter, weil es zur Besinnung einladet und zum „geistig-geistlichen Auftanken“ führt.

Linz

Karl Straßer

KATECHETIK / PÄDAGOGIK

BOCKWOLDT GERD, *Religionspädagogik*. Eine Problemgeschichte. (Urban-TB 183) (155.) Kohlhammer, Stuttgart 1977. Kart. lam. DM 12.—.

B. gibt eine gründliche Übersicht über die Problemgeschichte der RP. Es ist schade, daß sie ganz im evang. Bereich bleibt; der kath. Religionspädagoge findet sich erst im 2. Teil, wo die Wege vielfach gemeinsam werden. Nur die wichtigsten Leitlinien seien aufgegriffen.

Wer über RP schreibt, muß zuerst die Teilbegriffe klären: Was versteht man unter Religion? Welchen Anteil hat die Pädagogik am Fach? In der Geschichte der evang. RP ist Schleiermacher bestimmend, der Religion — als Antithese zur Aufklärung — einseitig in die Sphäre des Gefühls verlegte. Dann ist aber Religion nicht lehrbar. Was der Lehrer vermittelt (Meinungen und Lehrsätze), sind